

KAMINGESPRÄCH

09.12.15 – St. Antonius (Festscheune), Fulda

Unser 8. Kamingespräch fand am 09.12.15 in der Festscheune von „St. Antonius“ statt – bis vor kurzem noch „Antoniusheim“ genannt. Und damit sind wir auch schon beim 1. Programmpunkt: Herr Sippel, der Geschäftsführer, gab einen kurzen Rückblick über die Geschichte des Gebäudes und seiner Bewohner. Früher war es ein „Fluch“, ein behindertes Kind zu haben, oft wurde dieses versteckt. Dann verstand man eine Behinderung als Krankheit und versuchte diese zu heilen. Später wurden diese Menschen in speziellen Einrichtungen – abgesondert von den „normalen“ Menschen – untergebracht – z.B. auch im „Antoniusheim“, um ihnen



eine besondere Betreuung zu ermöglichen. In der heutigen Zeit sollen diese Menschen aber nicht mehr ausgegrenzt werden, man spricht nun von „Inklusion“. Sie sollen in die Gesellschaft integriert werden und mit uns leben, lernen und arbeiten. Deshalb heißt die Firmierung nun auch „antonius – Netzwerk Mensch“, da das Wort „Heim“ in der heutigen Zeit eher negativ klingt. In Kindergärten und Schulen sollen Nichtbehinderte und Behinderte im Verhältnis 2:1 zusammen spielen und lernen – dies klappt in Pilotprojekten hervorragend. Auch kooperieren ca. 100 Betriebe im Kreis

Fulda und beschäftigen geeignete Behinderte in verschiedenen Tätigkeiten.

Anschließend wurden bei gemütlichem Kaminfeuer und selbstgebackenen Brotsorten die leckeren Wurst- und Käsespezialitäten verspeist. Dabei informierte uns Herr Sippel und Herr Haustein über die gerade angelaufene Kooperation mit dem Kloster Frauenberg, das wie alle Klöster in Deutschland auf dem Prüfstand steht, weil es immer weniger Mönche gibt und damit die Wirtschaftlichkeit des Klosters infrage steht. Es entstand eine lebhafte Diskussion über die „Öffnung“ des Klosters für die Öffentlichkeit. Von „Klosterschänke“ über „Übernachten im Kloster“ bis hin zu Seminaren jedweder Art war alles dabei.



Das Kloster Frauenberg bietet in zentraler Lage Ruhe und Abgeschiedenheit in schöner Umgebung inkl. Barfuß-Pfad und Bewegungs-Parcours sowie alte holzgetäfelte Räume, in der die Zeit stillzustehen scheint. Denkbar ist auch, dass einige Bewohner von St. Antonius dort leben und arbeiten können.

Wir dankten Herrn Sippel und Herrn Haustein für diesen gelungenen Abend und traten in die Dezember-Kälte hinaus...

www.gwo.eu